



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 66. Montag den 18. März 1833.

Bekanntmachung.

Da in Gemäßheit bestehender Verordnung die Herren Bezirks-Vorsteher verpflichtet sind: nicht nur jeden in ihren Bezirken sich ereignenden Todesfall der betreffenden Gerichts- Behörde des Verstorbenen vorschriftsmäßig anzuzeigen, sondern auch in den gesetzlichen Fällen zur sofortigen Siegelung der Verlassenschaft zu schreiten; so bringen wir allen hiesigen Hauswirthen und deren Stellvertretern hierdurch in Erinnerung: daß sie jeden in ihrem Hausbereiche vorkommenden Todesfall, bei Vermeidung eigener Vertretung, dem Herrn Vorsteher ihres Bezirkes schleunigst schriftlich anzu-melden haben. Breslau den 14. März 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Preußen.

Berlin, vom 15. März. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Landgerichts-Rath Zellmann zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte in Halberstadt Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

Als ein Beweis, wie sehr die Gefahr der Schiffahrt auf dem Rheine bei dem sogenannten Ringer Loche durch die im vorigen Jahre ausgeführte Sprengung eines Theils der dort unter dem Wasser befindlich gewesenen Felsen beseitigt worden, wird in einem Schreiben aus Köln vom 8ten d. M. das Factum angeführt, daß das Dampfschiff „Prinzessin Mariane“ am 6ten d. M. ohne Beihülfe von Pferden oder Segel, bei völliger Windstille, und bloß durch die Kraft seiner Maschinen, die Durchfahrt an jener gefährlichen Stelle bewirkt und die Strömung überwunden hat — das erste Beispiel dieser Art.

Oesterreich.

Wien, vom 9. März. — Der Oesterr. Beob. meldet: Durch außerordentliche Gelegenheit sind wir im Besitze von Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Februar. Die wesentlichsten Ereignisse im Verlaufe der vorhergehenden Tage beschränken sich auf folgende Thatfachen: „Am 15. Februar haben Tatarn in fünfzehn Tagen aus Alexandria der Pforte die ersten Berichte Rifaat Halil Pascha's, nebst einem Schreiben Mehemed Ali's an den Großherrn selbst, überbracht. Nach dem Eintreffen dieser Depeschen wendete sich der Reis-Efendi mit der Bitte an den Kaiserl. Russischen Gesandten, die Abfahrt der von der Pforte verlangten Escadre aus Sebastopol, als für den Augenblick unnöthig, einzustellen, die Escadre jedoch daselbst im stets segelfertigen Zustande zu erhalten. Herr v. Buteneff willfahrendem Ansuchen ohne Zeitverlust; das, was jedoch vorzu-sehen war, traf ein; denn bereits am 20. Februar wurde die aus vier Linienschiffen, vier Fregatten und einem Brigg bestehende Escadre am Eingange des Bosporus signalisirt; am nämlichen Tage legte sich dieselbe

bei Sujukkere vor Anker. — Nachrichten aus Kleinasien zufolge, hat die Armee Ibrahim's seit dem Eintreffen der Befehle Mehmed Ali's keinen Schritt vorwärts gemacht. Ibrahim soll sein Hauptquartier von Kutahia nach Karahissar (zwischen ersterer Stadt und Konieh) zurückverlegt haben. — In der Zwischenzeit war der neue Französische Botschafter, Admiral Roussin, zu Konstantinopel angelangt. Nach mehreren mit dem Divan gepflogenen Konferenzen hat derselbe den Frieden zwischen Mehmed Ali und der Pforte, unter den Bedingungen, welche letztere ausgesprochen hat, unterzeichnet. Couriere mit dieser Nachricht wurden sogleich nach dem Hauptquartier Ibrahim Pascha's und nach Alexandria abgefertigt. — Vermöge eines Einverständnisses zwischen dem Divan und dem Kaiserl. Russischen Gesandten erwartete die zur Deckung der Hauptstadt des Türkischen Reiches herbeigeilte Kaiserl. Russische Escadre nur den ersten günstigen Südwind, um, unter den veränderten Umständen, den Bosphorus zu verlassen und bis auf weiteren Befehl sich in den Hafen von Siseboli zu begeben, wohin von Seite des Großherrn die Befehle zu deren Aufnahme erlassen worden sind."

Deutschland.

München, vom 7. März. — Die hiesige Zeitung berichtet: „So eben hier eingetroffene Handelsnachrichten aus Triest vom 2. März melden die Ankunft eines am 1ten d. M. Abends daselbst eingetroffenen, von Korfu 4 Tage vorher abgegangenen Packboots. Der Oesterreichische Offizier, welcher dasselbe commandirt, versichert, daß Se. Majestät der König von Griechenland nebst der Regentschaft in Nauplia gelandet und mit großem Jubel empfangen worden sey. Eine Proclamation der Regentschaft, welche bereits gedruckt in Korfu circulirt, konnte er zwar nicht mittheilen, doch bestätigt er die Nachricht, daß Kolokotroni und seine Gefährten die Waffen niedergelegt hätten. — Ein von Nauplia kommender Kutter kreuzte, bei Abgang dieses Schreibens, vor dem Hafen von Triest, und man erwartete mit Sicherheit, daß er in der Nacht einlaufen und wahrscheinlich ausführlichere Nachrichten überbringen werde. Die erste Kolonne der für den Griechischen Dienst in Baiern geworbenen Truppen sollte, denselben Nachrichten zufolge, am 3ten, die zweite, welche am 4ten d. M. in Triest ankommen wird, am 6ten eingeschiffet werden.“

Obige Nachrichten erhalten durch ein Schreiben des Königl. Baierschen Consuls zu Triest, ebenfalls vom 2. März datirt, die offizielle Bestätigung. Der von Syra in Triest angekommene Capitain Catani, vom Oesterreichischen Schiffe Trattabile, und Capitain Scandali von der Griechischen Brigg Eimon, bestätigten den am 6. (18.) Februar statt gehaltenen feierlichen Einzug Sr. Majestät des Königs von Griechenland und der Regentschaft in Nauplia. Se. Majestät waren von

Ihren Unterthanen mit dem höchsten Enthusiasmus empfangen worden; Kolokotroni hätte die Waffen niedergelegt und sie der Regentschaft übergeben. Nach Aussage des Capitains Catani soll der Werth dieser Waffen sich auf 70,000 Rthlr. belaufen, woraus auf deren Quantität und die politische Wichtigkeit dieser Entwaffnung geschlossen werden kann.

Hannover, vom 8. März. — Von Sr. Königl. Hoheit dem Vice-König Herzog von Cambridge ist, zufolge einer Mittheilung des Wälder-Vereins, ein Beitrag von 250 Rthlr. in Golde zur Errichtung eines Denkmals für Justus Wälder bewilligt worden.

Karlsruhe, vom 8. März. — Das heutige Blatt der Karlsruher Zeitung enthält nachstehenden Artikel: „Wir haben neulich darauf hingewiesen, was unserm ständischen Wirken nothwendig ist, nämlich unsere wahren Bedürfnisse zu erkennen, und dieselben nach den bestehenden Verhältnissen, das heißt nach unseren Kräften und Gesetzen zu befriedigen. Wir sollen uns weder durch eingebilddete Bedürfnisse verführen lassen, noch jemals übersehen, was wir physisch können und gesetzlich dürfen. Eine solche Wirksamkeit beschränkt sich allezeit auf bestimmte vorliegende Fälle, und erledigt sie auf verfassungsmäßigem Wege, ohne sich darum zu kümmern, ob ihre Beschlüsse den schwebenden Ansichten des Tages gefallen oder nicht. Es ist klar, daß politische Systeme, welche man in die bestehende Verfassungen hinein trägt, deren Bestimmungen untergraben, weil diese alsdann nach Grundsätzen erläutert und angewandt werden, die außer der Verfassung liegen. Dadurch wird eine Verfassung zerstört, und wir suchen von diesem Abwege eben so abzumachen, als vor einem anderen, der heut zu Tage häufig betreten wird. Man täuscht sich selbst und das Volk, wenn man glaubt, ihm mit den Theorien über Volksglück, Freiheit, Würdigkeit u. dgl. geholfen zu haben, während die Geschichte beweist, daß die Nationen die endlosen Versuche zur Ausführung solcher Theorien mit ihrem Verderben bezahlen. Daß man den Zustand des Staats so viel als möglich verbessern soll, versteht sich von selbst, das muß aber mit gründlicher Kenntniß und geräuschlos geschehen, ohne in die Prahlerei der Zeit zu verfallen.“

Frankreich.

Paris, vom 6. März. — Heute Abend war Ministerrath beim Könige. Herr Haude hat aufgehört am Staatsrath Theil zu nehmen, und Hr. Dubois ist von seinem Amt als General-Inspektor des öffentlichen Unterrichts entbunden worden. Der Moniteur enthält die desfallsigen Verordnungen, die als eine Folge der Kammer-Verhandlungen angesehen werden.

Wie man sagt, ist der Kriegsminister gegen die Rechnungs-Commission der Rechnungen und gegen den Be-

richterfätter des Kriegs-Budgets, Herrn Lepelletier von Aulnay, sehr schlecht gestimmt. Die Nachforschungen sollen so weit gegangen seyn, daß man es bezweifelt, daß der Marschall in der Kammer erscheinen werde, um sein Budget zu vertheidigen. Was ihn besonders gekränkt haben soll, ist die Unterstüchung des Credits für geheime Ausgaben. Ein Theil desselben ist von der Commission gekürzt worden, was den dadurch erzürnten Minister zu der Erklärung veranlaßte, daß er niemals in einen Abzug willigen könne, der einen Flecken auf seine Verwaltung werfen dürfte.

Der Baron Rothschild hatte vorgestern mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Marschall Soult wieder eine Konferenz in Bezug auf die Griechische Anleihe.

An der gestrigen Börse war das Gerücht von dem Tode der Herzogin von Berry verbreitet. Die neueste hier eingegangene Nummer des Memorial bordelais vom 3ten d. M. enthält indessen zur Widerlegung dieser Gerüchte folgende, ihm von dem Adjutanten des General Dugeaud mitgetheilten Angaben: „Die drei Aerzte, die sich von Bordeaux nach Blaye begaben, waren nicht offiziell von dem Gouverneur dahin gerufen, sondern dazu von dem Doktor Gintrac aufgesordert worden, der zu seiner eigenen Beruhigung den Beistand einiger seiner Kollegen wünschte. Die Herzogin von Berry ist zwar nicht bedenklich krank, aber auch eben so wenig vollkommen gesund, da ihre Brust, die von jeher sehr empfindlich und reizbar war, noch immer von den Beschwerden leidet, welche die Prinzessin in der Vendée ertragen hat, und von denen ein hartnäckiger Husten zurückgeblieben ist. Ohnehin weiß man, daß der amtlich nicht bekannt gemachte Bericht der Doktoren Desfla, Auvity, Gintrac und Barthez dahin lautete, die Herzogin sey zu einer organischen Lungen-Krankheit sehr prädisponirt und alle ihre Vorsahren seyen an der Lungensucht gestorben. Gestern früh sind die vier Aerzte wieder nach Bordeaux zurückgekehrt. Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, daß eine junge schwangere Frau in die Citadelle gebracht worden, ist vollkommen ungegründet; im Gegentheil hat der General Dugeaud seit der von der Herzogin abgegebenen Erklärung alle jungen Frauenzimmer aus der Citadelle entfernen lassen, so daß nur noch Kinder und einige hochbejahrte Frauen in derselben zurückgeblieben sind. Die Herzogin schenkt dem General Dugeaud ihr ganzes Vertrauen, und ist in den Stunden, wo sie nicht leidet, ruhig und selbst heiter.“ — Die Gazette de France und mehrere andere royalistische Blätter bemerken: „Es ist ein schriftliches Gutachten von Aerzten darüber vorhanden, daß das Gefängniß und die Luft von Blaye für die Herzogin von Berry gefährlich werden kann. Die Verantwortlichkeit der Regierung ist ungeheuer; die Thore von Blaye müssen sich öffnen, wenn dieses Gefängniß kein Grab werden soll.“ Gestern Abend um 10 Uhr hatte der Minister des Innern eine Unterre-

dung mit dem Herzog v. Broglie, in deren Folge ein Courier nach Blaye abgefertigt wurde.

Das Fräulein v. Kersabiec, die bekannte Gesellschafterin der Herzogin in der Vendée, und die Demoiselles Duguigny aus Nantes, in deren Hause die Prinzessin verhaftet wurde, sind hier angekommen.

Die Gunst des Pascha's von Aegypten scheint hier zunehmen; man glaubt in ihm ein Werkzeug zur Beförderung der Civilisation und zur Ausbreitung des Französischen Einflusses im Orient zu sehen. Es ist schwer zu begreifen, wie das Ministerium den Sultan, den ältesten Allirten von Frankreich, verlassen, und ihn so in die Hände von Rußland werfen kann. Wenn man glauben dürfte, daß der Pascha eine neue und kräftigere Dynastie in Konstantinopel gründen könne, so ließe sich diese Politik vertheidigen; aber er kann nie den Sitz seiner Herrschaft in eine Türkische Provinz übertragen; sein Haltpunkt ist Aegypten, und er kann es nie verlassen. Im Julius letzten Jahres ging in Mekka das Gerücht seines Todes, und die Türkischen Einwohner begannen sogleich sich gegen das Aegyptische Gouvernement zu empören, lieferten den Truppen des Pascha's und dem Sherif von Mekka ein Treffen, worin sie geschlagen wurden, 1400 Mann verloren, und die Stadt verließen. Der Pascha verdankt seine leichte Eroberung von Syrien dem Hassе von zwei Parteien, welche sich längst um den Besitz von Aleppo und Damaskus stritten, und da die Partei vernachlässigte, der herrschenden Partei, den Scheifs, zu Hülfe zu kommen, so gewannen die Janitscharen mit Hülfe der Aegyptischen Truppen die Oberhand; aber der innere Zwiespalt dauert fort, und je mehr der Pascha seine Herrschaft nach dem Norden ausdehnt, um so mehr wird die Masse der Bevölkerung Türkisch, und um so ungewisser der Besitz der Provinzen für die Aegyptier; und wenn auch die Desorganisation der Türkischen Armee keinen offenen Widerstand erlaubt, so kann doch eine Aegyptische Dynastie keinen bleibenden Fuß dort fassen. England begeht denselben Fehler in Persien; es verweigert Abbas Mirza die ihm nöthige Hülfe, um sich gegen die ehrgeizigen Pläne seiner Brüder zu schützen, und zwingt ihn dadurch, sich dem Russischen Einflusse gänzlich zu überlassen, da seine erste Sorge natürlich seine Selbsterhaltung ist. — Es ist hier von einem Plane die Rede, den Isthmus von Suez zu durchschneiden, und ein Unternehmern unterhandelt mit dem Pascha über die Bedingungen, unter denen er das Werk übernehmen will. Man rechnet dabei theils auf die Zölle, welche der Kanal eintragen würde, theils auf die Bearbeitung der Goldminen, welche auf der Arabischen Seite des Isthmus entdeckt worden sind, und die gegenwärtig wegen Mangels an Holz und Schwierigkeit des Transports nicht bearbeitet werden können.

Aus Toulon schreibt man vom 27ten v. M.: „Die Laß-Korvetten Dife, Var und Garonne laden gegenwärtig im hiesigen Hasen eine Menge Kanonenku-

geln, Pulverkasten und anderes Artillerie-Geräth ein, welches für Bona bestimmt ist. Man glaubt, daß die so oft angekündigte Expedition nach Constantine in diesem Jahre bestimmt stattfinden werde."

Paris, vom 8. März. — Die Königin ist gestern Nachmittag um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in Begleitung des Herzogs von Orleans und der Prinzessin Marie, von hier nach Belgien abgereist.

Man meldet aus Toulon: „Der Seeminister hat befohlen, alle am Bord der Kriegsschiffe befindliche Gesundheitsbeamte an das Land zu setzen. Die Fregatte Hermone wird, wie es heißt, nicht unsere Station in der Levante verstärken, sondern mit mehreren anderen Fahrzeugen nach den Brasilianischen Gewässern absegeln. Unter den hiesigen Bewohnern, welche die Bittschrift wegen Freilassung der Herzogin von Berry unterzeichneten, befinden sich ziemlich viele Staatsbeamte, von denen einige ihren Namen nicht ausschreiben. — Am 5. März soll das Dampfboot Castor seine regelmäßige Fahrt nach der Afrikanischen Küste beginnen und am 12ten das Linienschiff Suffren absegeln; mehrere andere Fahrzeuge werden in kurzen Zwischenräumen folgen. Die Korvette la Perle ist aus Bona hier angekommen. Das hiesige Gesundheits-Conseil der Marine hat dem Seeminister Vorstellungen gegen seinen Befehl gemacht, der die Gesundheitsbeamten aberberuft."

Unter den Gerüchten von der Abreise des Marschalls Clauzel nach Afrika findet das, von einem ihm zugehört, Oberbefehl einer Expedition nach Constantine den meisten Glauben, indem man der Meinung ist, daß seit der Empörung Mehemed Ali's die Französische Regierung nicht mehr daran denke, Algier aufzugeben, sondern vielmehr gesonnen sey, die schon lange beabsichtigte Expedition nach Constantine zu bewerkstelligen, wenn sie nicht genöthigt werden sollte, abermals Truppen nach Belgien zu senden. Man zweifelt aber, daß sich der Marschall, der schon mehrere Male den Oberbefehl von Algier ablehnte, zur Leitung einer Expedition nach Constantine entschließen werde.

Von London sollen als Vorschuß auf Dom Niguels durch ein Englisches und ein Französisches Banquierhaus geschlossene Anleihe, 300,000 Pfd. nach Lissabon abgesendet worden seyn.

„Aus Prag schreibt man,“ sagt die Quotidienne, „daß zu den Unterrichtsstunden, welche Herr v. Barante, ehemaliger Zögling der polytechnischen Schule, dem Herzoge v. Bordeaux erteilt, Jedermann der Zutritt gestattet ist. Personen, die demselben beigewohnt haben und unlängst hier angekommen sind, erzählen, daß die Erziehung des Herzogs sehr gut geleitet werde und die erfreulichsten Resultate liefere.“

Aus Genua meldet man, daß der Graf d'España, seitdem er dort lebt, fast immer bettlägerig, und nach Einigen sogar geisteskrank sey, was man der Gefahr zuschreibt, die seinem Leben in Barcelona und später in Palma drohte, von wo er nur mit Mühe entflohen

seyn soll. Die dortige Obrigkeit soll nämlich in Folge eines Winkes über seine beabsichtigte Flucht, Maßregeln zu seiner Verhaftung getroffen haben. Diese war indeß durch die List eines, den Grafen begleitenden Engländers, der früher als Hauptmann in des Herzogs von Wellington's Kavallerie-Regiment den Spanischen Krieg mitgemacht haben, und später als Britischer Vice-Consul in Barcelona angestellt worden seyn soll, vereitelt worden. Letzterer hatte nämlich ein Schiff mit der Bedingung gemiethet, ihn 10 Meilen von Palma aufzunehmen, dadurch die Polizei irre geleitet und war unterdeß mit dem Grafen heimlich upmittelbar von Palma nach Genua abgesehelt.

Berliner Blätter enthalten folgendes Privat-schreiben aus Paris vom 6. März: „Als ich vor einigen Tagen einer Sitzung beiwohnte fand ich in den Hörsälen unsern berühmten Landsmann, den Architecten Gau, mit einer Flinte im Arm, als Nationalgardist Schildwacht stehn. Die ihm befreundeten Deputirten, worunter der zukünftige Finanzminister, unterhielten sich mit ihm und mit den Söhnen eines Pairs, die zu gleicher Zeit auf Nacht waren. Ich erfuhr, daß die selben sämmtlich unter dem Commando eines armen Schuhmachers standen, der, wie alle Gardisten ärmerer Klassen, Corporal war. Diese Verhältnisse sind im Auslande weniger gekannt, besonders glaubt man, die Nationalgarde sey ein Scheincorps, dessen Mitglieder nur in Zeiten der Gefahr ihre Pflicht erfüllen. Ich kann aber versichern, daß der General Lobau täglich seine zahlreichen Compagnien auf dem Carousselplaz einexercirt und daß sich von diesen Exercitien und den Wachtstrajagen weder Millionair, noch Künstler, noch Handwerker ausschließen kann. Mit Vergnügen werden Sie übrigens erfahren, daß die hiesige Regierung die Verdienste Gau's zu würdigen weiß. Man hat ihn vor allen Architecten nicht nur zur Fortsetzung des Nazoischen Werkes, sondern auch zur Leitung und Projectirung eines großen Theils der schwierigsten Staatsbauten ausgewählt. Die Idee eines Pariser Entrepots am Kanal der Seine, nach dem Muster des Katharinen-docks in London, welcher jetzt zur Ausführung kömmt, rührt von ihm her; eben so das ökonomische Projekt einer Umgestaltung des bekannten Hôtel dieu auf den beiden Seine-Ufern, die Verbesserungen in Bicetre und die neuen Anlagen zweier Gefängnisse. Gau gehört zu den seltenen Baukünstlern, die mit möglichst wenigen Mitteln möglichst Großes und Vollständiges, vor Allem aber möglichst Zweckmäßiges, hervorbringen. Diesem Umstande und seinem angeborenen großen Talente hat er es wohl allein zu danken, daß die Franzosen in ihm den Ausländer vergessen und nur den Weltbürger ehren.“

Strasburg, vom 7. März. — Eine jüngst erschienene königliche Verordnung in Betreff der neuen Zoll-Gebühren an der großen Rheinbrücke zwischen Strasburg und Kehl, welche die Uebergangs-Strasße aus dem

Französischen Gebiet ins Großherzogthum Baden macht, ist unserer Handels-Verbindung mit dem Nachbarlande von wesentlichem Nutzen, und darum auch mit Dank aufgenommen worden. Eben so hat auch der Tarif, welcher die Zoll-Gebühren für die Fuhrwerke bestimmt, eine den Handels-Verhältnissen günstigere Abänderung erhalten. Der Handel von Strassburg hat durch das seit der Restauration bestehende Rauch- und Zoll-System ungeheuer gelitten. Insbesondere sind alle Gewerbe, die von der Schifffahrt abhängen, im größten Elende, und unsere Schiffs-Bauhöfe stehen leer. Die Rechnungs-Bücher im hiesigen Kaufhause weisen nach, daß vor der ersten Revolution alljährlich im Durchschnitt an die 80,000 Centner Waaren, und während des Kaiserreichs an die 200,000 Centner ein- und ausgeschifft wurden. Seitdem das Verbot-System besteht, fahren jährlich kaum 30,000 Centner unseren Fluß hinab und hinauf. — Auch die Schweiz hat in diesem Augenblicke diplomatische Erörterungen über die Förderung der Handels-Interessen mit Frankreich begonnen. Unlängst hat die Berner Regierung dem Französischen Gesandten schriftliche Bemerkungen über diesen Gegenstand zugehen lassen, und den evidenten Beweis geliefert, wie sehr das bisher befolgte fiskalische Rauch-System den Interessen beider Länder nachtheilig ist, indem dadurch der Schleichhandel begünstigt wird, während, wenn auf beiden Seiten die Zölle herabgesetzt wären, der Austausch der Natur- und Kunst-Produkte zwischen Frankreich und der Schweiz bedeutend gefördert und vermehrt werden würde."

S p a n i e n.

Madrid, vom 25. Februar. — Es ist hier sehr viel von einer nahe bevorstehenden Reise der Königl. Familie die Rede. Einige behaupten, sie würde sich nach Aranjuez begeben, andere, daß sie nach Sevilla gehen würde. Das Letztere scheint indeß wahrscheinlicher zu seyn, da der Aufenthalt in Aranjuez, wo es sehr feucht und kalt ist, der Gesundheit des Königs wenig zuträglich seyn dürfte.

In dem Recojo (einem Königl. Palaste an der Ostseite der Stadt) wird bereits der Saal eingerichtet, in welchem sich die Cortes por estamentos versammeln sollen. Das Ministerium ist übrigens noch immer in seinen Meinungen getheilt, doch scheint die kleinere Partei gerade die zu seyn, welche das meiste Gewicht hat. Die Herren Zea und Cruz sind durch die Bande des Interesses vereinigt und entschlossen, ihren Amts-genossen entschieden die Spitze zu bieten.

Die Armee, welche sich allmählig nach dem Innern von Spanien gezogen hatte, kehrt jetzt eben so allmählig wieder nach der Portugiesischen Grenze zurück, unter dem Vorwande, wegen der Cholera einen Grenz-Cordon zu ziehen. Daß die Anhänger Dom Miguels diese Bewegung gern sehen versteht sich von selbst.

Es scheint jetzt ganz gewiß zu seyn, daß weder England noch Frankreich sich dazu verstehen wollen, eher eine bestimmte Erklärung in Bezug auf die Nachfolge nach dem anti-salischen Gesetze von sich zu geben, bevor nicht die Cortes dasselbe laut das Neue genehmigt haben, „indem diese Förmlichkeit unerlässlich sey.“ Wäre der gegenwärtige Rath von Castilien von so unabhängiger Gesinnung wie der zur Zeit Philipp V., wo er durchaus auf die Zusammenberufung der Cortes drang, um die Entsetzungs-Akte des Königs (1724) zu genehmigen, so würde er wohl kräftiger eingreifen und vielleicht würde dies auch geschehen seyn, wenn nicht so unvermuthet Herr Puig, der ehemalige Präsident, seinen Abschied erhalten hätte und der General Castanos an seine Stelle getreten wäre, der theils zu alt ist, um mit Energie zu handeln, theils auch die Spanische Verfassung nicht genau genug kennt, um einer Behörde vorzustehen, welche über die Erhaltung der alten Rechte und Gewohnheiten des Königreichs wachen soll.

Man sagt, daß wenn die Königin Donna Maria von Braganza hierher kommen sollte (wovon sehr stark die Rede ist), nur der Marquis Palmella und kein Mitglied ihrer Familie so wie kein weiteres Gefolge sie begleiten dürfte. — In den Spanischen Provinzen, welche an Portugal grenzen, suchen die Mönche das Gerücht zu verbreiten, daß die in Porto herrschende Epidemie eine Züchtigung des Himmels wegen der Expedition Dom Pedro's sey.

Hier glaubt Niemand an das Vorhandenseyn der Cholera in Porto. Dagegen spricht man desto mehr von den Verheerungen, welche der Typhus in Dom Miguels Armee anrichten soll. Was die Krankheit in Lugo betrifft so soll es sich erweisen, daß es eine zufällige, durch den Gebrauch von schlechtem Oele entstandene Unpäßlichkeit gewesen ist.

In einem Privatschreiben aus Madrid vom 26ten Februar heißt es: Unsere Hauptstadt genießt jetzt der vollkommensten Ruhe. Die Spannung, welche bisher zwischen der Partei des Königs und der des Infanten Don Carlos bestand, scheint nachgelassen zu haben. Der Infant stattet dem Könige täglich seinen Besuch ab und bringt oft eine halbe Stunde bei ihm zu. Unser Ministerium fährt auf der von ihm eingeschlagenen Bahn der Mäßigung fort und trifft in allen Zweigen der Verwaltung Anordnungen, welche die Abstellung von Mißbräuchen und die Beförderung der materiellen Interessen des Landes zum Zwecke haben. Die unter dem Schutze der Königin erscheinende Revista espanola, welche mitunter recht interessante Artikel giebt, soll den Befehl erhalten haben, die Gemüther auf eine Zusammenberufung der Cortes Behufs der Anerkennung der Rechte der erstgeborenen Infantin vorzubereiten. Auch in Coruña erscheint jetzt ein Journal, el correo de Galicia betitelt, dreimal wöchentlich und in gemäßigtem Sinne redigirt. — Die aus dem Gefängniß von Bada-

hoz nach Portugal entflohenen Individuen sind von den zu ihrer Verfolgung ausgesandten Truppen, welche zu diesem Behufe bis über die Portugiesische Grenze vorgedrungen sind, eingefangen und nach ersterer Stadt zurückgebracht worden. — Die von hier nach Valencia gehende Post wurde vor einigen Tagen bei Nota von einer Räuberbande überfallen und sämtliche Passagiere des Geldes beraubt.

Portugal.

Lissabon, vom 20. Februar. — Das Meer ist noch immer äußerst bewegt und der Wind sehr ungünstig. Seit dem 8ten wo der Rhadamantus aus Porto zurückgekommen ist, haben wir hier keine offiziellen Nachrichten von der constitutionellen Armee. Es ist zwar noch immer von einem Gefecht am 8ten die Rede, auch hat man sogar von einem zweiten Treffen geredet, das einige Tage später stattgefunden haben soll, allein alle diese Nachrichten sind sehr unzuverlässig. Unsere Gaceta enthält unterdeß allerhand zum Nachtheil der Sache des Dom Pedro, erzählt von dem Mangel an Lebensmitteln in Porto u. Hier befindet sich Alles in einer vollkommenen Stockung und man seufzt nach dem Anfange der schönen Jahreszeit, wo man neue Begebenheiten erwartet.

Die Englische Politik in Bezug auf Portugal bleibt unerklärlich. Wenn nicht Lord Russell dann und wann einige Feste gäbe, so würde man seine Anwesenheit in der Hauptstadt kaum bemerken. Seine ganze Stellung und sein Auftreten hatten die allgemeine Aufmerksamkeit erregt; in diesem Augenblick beschränkt er sich indeß darauf, ganz artige Soirées zu geben wo getanzt wird, man aber Niemanden weiter sieht, als Engländer und einige Offiziere von der Französischen See-Station.

England.

London, vom 5. März. — Vorgestern fand in der Wohnung des Grafen Grey ein Kabinet-Rath statt. Der Preussische und der Belgische Gesandte und der Oesterreichische außerordentliche Gesandte hatten an demselben Tage eine Konferenz mit dem Fürsten Talleyrand und der Oesterreichische Geschäftsträger mit Lord Palmerston.

Im Globe liest man: „Die Tory-Blätter wiederholen die Unwahrheit, daß Lord Althorp in der vorigen Woche dem Könige seine Entlassung eingereicht habe. Lord Althorp that nichts der Art, noch ist nirgend eine Aussicht vorhanden, daß er es thun wird. So lange das Unterhaus in ihn und seine Kollegen Vertrauen setzt, werden sie nicht von ihren Posten weichen und das Land nicht der Gefahr der Anarchie aussetzen. Bemerkenswerth ist es, daß gestern Abend mehrere Ir-ländische Mitglieder mit großem Eifer und Talent zu Gunsten der ministeriellen Maßregel sprachen. Wir

machen auf eine Petition des Magistrats, der Geistlichkeit, des niederen Adels, der Banquiers, Kaufleute und Krämer von Birmingham aufmerksam, die dem Unterhause überreicht wurde und sich auf den Schutz bezieht, den man den friedlichen Einwohnern Irlands gewähren soll! Sie ist ein treffliches Gegenstück zu der neulich in derselben Stadt zusammengebrachten Bittschrift.“

Am vergangenen Freitage hatte die Baronin van Zuylen van Nyevelt eine Audienz bei Ihrer Majestät, worin sie sich der Königin vor ihrer Abreise nach den Niederlanden empfahl.

Wie es heißt, geht man damit um, die Prinzessin von Kent, muthmaßliche Thronerbin von Großbritannien, dem jungen Herzoge von Cumberland zu vermählen, der einst König von Hannover seyn wird.

Nach Mittheilung der Antwort der Niederländischen Regierung auf die Note Englands und Frankreichs vom 14ten v. M. bemerkt der Globe: „Wir geben diese Antwort mehr deshalb, weil wir es als eine Pflicht betrachten, keinesweges aber in der Ueberzeugung, daß sie irgend ein neues Licht auf die Streitigkeiten wüßte. Man setzt sanguinische Hoffnungen auf die Mission des Herrn Dedel, indem man glaubt, sie werde zu einer baldigen Verständigung mit Großbritannien und Frankreich führen, und dann werde auch die Genehmigung der anderen drei Mächte folgen.“

Der Graf Bentinck, Kammerherr des Königs der Niederlande, kam gestern mit dem Rotterdammer Dampfboot hier an. Er ist Ueberbringer von Depeschen für den Baron van Zuylen. „Es scheint,“ sagt der Globe, „daß die Abreise des Ritters Dedel noch um einige Tage aufgeschoben worden ist.“

Der Courier enthält folgende Bemerkungen in Bezug auf die Irländische Bill: „Die Stimmung des Unterhauses ist offenbar so beschaffen, daß es thun wird, was geschehen muß, und zwar so schnell als möglich. Dies scheint auch die allgemeine Ansicht über die Sache zu seyn. Einmal zugestanden, daß eine außerordentliche Gewalt zum Schutz für Leben und Eigenthum vonnöthen ist, so muß es um desto besser seyn, je eher Leben und Eigenthum geschützt werden. Was die Details der Bill betrifft, so sind dieselben in Erwägung zu ziehen, wenn die Bill im Ausschuss seyn wird. Wenn es möglich ist, im Ausschusse solche Veränderungen in der Bill vorzunehmen, daß die Ausübung der Gewalt, welche sie der Regierung verleiht, minder gefährlich wird, ohne die Ausdehnung der Gewalt selbst einzuschränken, so glauben wir nicht, daß das Cabinet nicht geneigt seyn sollte, den Wünschen des Hauses mit Hinsicht auf Modificationen in den einzelnen Theilen der Bill nachzugeben. Die Hauptsache ist, unserer Ansicht nach, daß die Bill hinlängliche Gewalt verleihe. Leider erheben die Umstände in Irland das Ansehen eines Diktators; eine Lächerlichkeit von Seiten der Legislatur wäre es aber, wenn man ein Phantom dieser Art hervorrufen wollte, ohne ihm die nöthigen Mittel zur Erreichung des da-

mit beabsichtigten Zwecks zu verleihen. Möge denn also die der Regierung zu bewilligende Gewalt von solchem Umfange seyn, daß sie sich, wenn ihr die Anwendung derselben mißlingt, nicht mit der Mangelhaftigkeit ihrer Vollmacht entschuldigen kann. Aber das sehen wir nicht ein, warum die vorliegende Bill nicht von einer Erklärung Seitens der Minister über die von ihnen beabsichtigten Abhülfs-Maßregeln für Irland begleitet werden soll. Diejenigen, welche um eine schleunige Abmachung der Sache besorgt sind, denken nicht daran, das Durchgehen der jetzigen Schutzmaßregel im geringsten zu behindern. Aber eine Erklärung der Regierung über die vorzuschlagende Abhülfe würde nicht nur das Durchgehen der gegenwärtigen Bill durch das Unterhaus nicht hemmen, sondern dasselbe nur beschleunigen und die moralische Wirkung der Bill in England und Irland unendlich erhöhen. Die mißmüthigen Gefühle, welche die Bill selbst erregt, würden durch die Gleichzeitigkeit von Abhülfsmaßregeln neutralisirt werden. Jetzt hat die Bill das Ansehen, als würde bloß eine Herrschaft der Willkür in Irland dadurch eingefest; sie begreift nicht auch das Versprechen in sich, daß sie wieder aufhören werde, und man könnte sie als ein permanentes Gesetz ansehen. Hoffentlich wird die Einmüthigkeit, welche jetzt in beiden Parlamentshäusern mit Bezug auf diese Repressiv-Bill herrscht, nicht geringer seyn, sobald die Abhülfsmaßregeln, welche die längere Dauer jener Bill unnöthig machen sollen, zur Beratung kommen werden. Dies wird eine Gelegenheit seyn, den Geist des reformirten Unterhauses offen zu erproben."

Der (von uns bereits mitgetheilte) Aufsatz im Guardian über die Preuß. Handelspolitik macht hier großes Aufsehen und hat die Aufmerksamkeit des Publikums in einem solchen Grade erregt, daß am Tage der Erscheinung derselben, schon um 1 Uhr die ganze Auflage des Guardian vergriffen war. Auch in Liverpool und andern Provinzial-Städten soll er große Aufmerksamkeit erreat haben. Mehrere Mitglieder der Opposition, wie z. B. Sir R. Peel, Lord Aberdeen u. A. haben diesem klaren und lichwollen Aussage großen Beifall geschenkt und die vielen detaillirten Angaben, welche er enthält, lassen vermuthen, daß sehr authentische Quellen bei demselben benutzt worden sind. Der Guardian selbst sagt in seinem „leading article“ des Tages: „Das Publikum wird in dem heutigen Guardian ein wichtiges Aftenstück finden, welches wir zu ganz besonderer Aufmerksamkeit empfehlen, denn es wird bei der bevorstehenden Erörterung über unser Handels-System eine Art von Codex bilden, den kein Staatsmann oder Handeltreibender entbehren kann. Wir müssen indeß bemerken, daß wir uns für die Ansichten welche darin ausgesprochen, oder die Angaben welche darin enthalten sind, nicht verantwortlich machen können. Wir sind indeß überzeugt daß der ehrenwerthe Verfasser einer absichtlich

falschen Darstellung unfähig ist, allein er ist in allem was Urtheil betrifft mehr auf Preussischer als auf Englischer Seite, was ihm indeß jeder Unbefangene leicht zu Gute halten wird. Die Fortschritte des Preuß. Handels und der Preuß. Manufakturen werden wahrscheinlich viele unserer Leser überraschen: wir selbst hegen für uns und im Namen unseres Vaterlandes nicht die geringste Eifersucht darüber und betrachten sie mit großem Vergnügen."

In einem Schreiben aus Devonport vom 2ten d. heißt es: „Das Transportschiff Mailand, welches gestern nach einer achtägigen Fahrt von Lissabon hier anlangte, berichtet, daß die Nachrichten von Dom Miguels Armee vor Porto sehr ungünstig lauteten. Der Typhus soll unter den Truppen sehr um sich gegriffen haben, wahrscheinlich in Folge der Entbehrungen und Strapazen, die sie während des Winters zu ertragen gehabt, und die durch die häufigen Beunruhigungen und Ausfälle der Truppen Dom Pedro's noch vermehrt wurden. Es fehlt der Armee Dom Miguels an Nahrungsmitteln und Kleidern, und eine Menge von Truppen hatten bei dem schlechten Wetter in den letzten vier oder fünf Wochen kein Obdach. Unwahr ist aber das Gerücht, daß vor Lissabon Konventionen und Verteidigungs-Maßregeln vorbereitet würden, um die Stadt gegen einen Angriff Dom Pedro's zu schützen; im Gegentheil, man befürchtet in Lissabon dergleichen nicht im entferntesten."

Der Glohe meldet: „Der Oberst Campbell ist von unserer Regierung nach Alexandrien gesandt worden. Obgleich Mehmed Ali eingewilligt hat, einen auf gewissen Grundsätzen beruhenden Vertrag mit dem Sultan abzuschließen, so sind doch die Bedingungen noch nicht festgestellt, und Oberst Campbell wird noch zu rechter Zeit dort angelangt seyn, um die Konsuln und Gesandten der anderen großen Mächte bei ihrem Unternehmen, Mehmed die Annahme oder Stellung solcher Bedingungen anzuempfehlen, die durch Begründung eines dauernden Friedens dienen können, zu unterstützen."

Aus Portsmouth wird unterm 2ten d. gemeldet: „Die Kriegs-Sloop Elio war vor einiger Zeit nach den Falklands-Inseln abgefertigt worden, um von denselben Besitz zu nehmen; eben dahin war auch der Tyne von 28 Kanonen gefolgt. Es ist dies die Folge eines Streites zwischen Buenos Ayres und den Nord-Amerikanern, welche beide diese Inseln in Anspruch nahmen; auf Befehl der Englischen Regierung aber haben nunmehr unsere Kriegsschiffe davon Besitz genommen, weil England ein früheres Anrecht auf die Inseln hat, als die beiden streitenden Parteien."

Ueber die vor kurzem erwähnte Entdeckung eines neuen Kontinents enthält die Literary Gazette jetzt folgendes Nähere: „Die Entdeckungen von Land nach dem Süd-Pol zu, deren wir neulich gedachten, ge-

schaften durch den Kapitain Viscoe auf der Brigg Zula in Begleitung des Kutters Lively; beide Schiffe gehörten den Herren Enderby's, die eine Menge von Schiffen auf den Wallfischfang ausenden; es ist der Königlich geographischen Gesellschaft über die Details der Entdeckung Mittheilung gemacht worden. Man glaubt, daß das entdeckte Land zu einem großen Kontinent gehört, der sich von ungefähr 47° 30' östlicher bis zu 69° 29' westlicher Länge erstreckt, oder von dem Längen-Grade Madagaskars um den ganzen südlichen stillen Ocean bis zum Längen-Grade des Kap Horn. Am 28. Februar 1831 entdeckte Kapitain Viscoe das Land; und den folgenden Monat hindurch blieb er in der Nähe desselben. Er unterschied deutlich die schwarzen Spitzen von Gebirgen über dem Schnee; aber des Wetters und Eises wegen konnte er sich nur bis auf 30 Meilen nähern. Sturmvögel waren die einzigen lebenden Wesen, die man erblickte; Fische fand man nicht. Man nannte den entdeckten Kontinent unter 47° 30' östlicher Länge und 66° 30' südlicher Breite Enderby's Land und konnte eine Strecke von etwa 300 Meilen desselben übersehen. Der Zug der Gebirge war ost-nord-östlich. In Folge des schlechten Gesundheitszustandes der Schiffsmannschaft sah sich Kapitain Viscoe genöthigt, in wärmere Breiten zurückzukehren. Er überwinterte auf Vandiemens-Land, und auch der Kutter, der durch Stürme unter hohen südlichen Breiten-Graden von ihm getrennt worden war, erreichte ihn hier wieder. Im October 1831 segelte er nach Neu-Seeland. Im Anfange Februars 1832 eefand er sich in der Nähe eines ungeheuren Eisberges, als dieser gerade mit furchtbarem Getöse zerborst. Am 15ten desselben Monats erblickte man Land in Süd-Osten unter 69° 29' westlicher Länge und 67° 15' südlicher Breite. Es fand sich, daß es eine Insel in der Nähe des Hauptlandes, das nunmehr der südliche Kontinent genannt werden kann. Auf dieser Insel, ungefähr 4 Meilen von der Küste, war eine hohe Bergspitze, und daneben ragten noch einige kleinere hervor; die höchste war zum dritten Theil mit einer dünnen Schneedecke und zwei Drittheile mit einer dicken Schnee- und Eiskruste überzogen. Die Spitzen hatten eine seltsame Gestalt, kegelförmig, aber mit einer sehr breiten Basis. Diese Insel wurde zu Ehren Ihrer Majestät Adelaïden-Eiland genannt. Im Süden sehr weit nach innen zu — man glaubte die Entfernung auf 90 Meilen abschätzen zu können — sah man Gebirge. Am 21. Februar 1832 landete Kapitain Viscoe in einer geräumigen Bucht des Hauptlandes und nahm im Namen König Wilhelm IV. davon Besitz. Das Land sah höchst traurig aus, indem auch nicht eine Spur von animalischem oder vegetabilischem Leben darauf vorhanden war. In Zukunft wird dieser Theil des Kontinents, wenn er sich als solcher bewährt, unter dem Namen Graham's Land angeführt werden."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. März. — Aus Lillo wird unter 4ten d. gemeldet: „In vergangener Nacht gegen 11 Uhr hörte man in der Richtung des Forts Perle ein wohl unterhaltenes Gewehrfeuer und bald darauf einen Kanonenschuß; den Grund dieses Schießens kennt man noch nicht. Da es keine Truppen aus unsern Forts gewesen sind, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Belgier auf einander geschossen haben. In derselben Nacht gegen 2 Uhr ließen sich wieder einige Belgier an der Südseite unsers Forts blicken; aber auf einige Schüsse unserer Scyldwachen zogen sie sich eiligst zurück."

Die von Ihrer K. K. Hoheit der Prinzessin von Oranien veranstaltete Leterie weiblicher Handarbeiten und anderer Kunstgegenstände zum Besten der Wittwen und Waisen der in und bei der Antwerpener Citadelle getödteten Kriegs- und Seeleute, hat die ansehnliche Summe von 4000 Gulden eingebracht, die zur Verfügung des Ministers des Innern gestellt worden ist.

Die Organisation des zweiten und dritten Aufgebots der Schutterei ist nunmehr an verschiedenen Orten völlig zu Stande gekommen. Hier in der Hauptstadt ist man noch damit beschäftigt. Nach vollendeter Organisation sollen beide Aufgebote zweimal wöchentlich exerciren und an den Tagen, wo sie Dienst thun, auch vollständiges Traktament, gleich den Truppen der Linie, beziehen. Der Landsturm wird nur einmal wöchentlich, und zwar am Sonntag, exercirt werden.

Aus dem Feldlager bei Breda schreibt man unterm 7ten d.: „Woher das Gerücht kommt, daß alle Belaubten Befehl erhalten haben, bis zum 15ten d. sich wieder im Lager einzufinden, weiß ich nicht; aber es wird allgemein geglaubt. Indessen ist dasselbe wohl ungegründet, da noch heute Soldaten mit Urlaub bis zum 1. April von hier abgegangen sind. An diesem Tage aber müssen alle Truppen zurückgeführt seyn, um der dann stattfindenden großen Revue beizuwohnen."

Das Handelsblad theilt folgendes Schreiben aus Tilburg vom 6ten d. mit: „Ein aus Belgien kommender Reisender theilt uns Folgendes mit: Die Armuth in Belgien ist im Allgemeinen sehr groß; in Gent treiben sich eine Menge Arbeiter unthätig herum, weil sie in den Fabriken keine Beschäftigung finden; in Antwerpen sieht man fast keinen ordentlichen Menschen auf der Straße, und auch dort treibt sich viel unbeschäftigtes Volk herum; in Brüssel soll an vielen Stellen das Gras auf der Straße wachsen; in Namur, wo man auch fern davon ist, sich des gewünschten Wohlstandes zu erfreuen, ist man damit beschäftigt, ein Bataillon zu errichten, welches für den Dienst Dom Pedre's in Portugal bestimmt ist, und in das alle nach Belgien kommenden Deferteurs, zu welcher Nation und zu welcher Waffengattung sie auch gehören mögen, einverleibt werden."

Erste Beilage zu No. 66 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 18. März 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 9. März. — Der König und die Königin verließen gestern Mittag um halb zwei Uhr Brüssel, um der Königin der Franzosen entgegenzufahren. Um halb 3 Uhr hielten sämtliche Hohe Herrschaften ihren Einzug in Brüssel. In dem ersten Wagen saßen die Königin der Franzosen, der König und die Königin der Belgier und eine der Prinzessinnen von Orleans. In den anderen Wagen befand sich das Gefolge der Königin.

Es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß dem Zwiespalt zwischen Belgien und Holland endlich ein Ende gemacht werden wird. Der König Leopold soll eine höchst energische Note an seinen Schwiegervater geschrieben haben, worin er ihm die Gefahr einer längeren Zögerung mit den faßlichsten Belegen auseinandergesetzt haben soll. „Ich habe,“ soll es in dieser Note heißen, „bei dem Vorschlage der 18. Präliminar-Artikel den Belgiern versprochen, die Schwierigkeiten, die sich ferner zur Ausgleichung ihrer Angelegenheit vorfinden sollten, durch direkte Unterhandlungen mit den Mächten, die mich zur Annahme der Krone bewogen, zu heben. Ich hatte mich über manche Inconsequenz u. zu beschweren, doch blieb ich meinem Prinzip treu, und suchte zur Erhaltung des Friedens Alles beizutragen, was mit Verläugnung meiner selbst nur beizutragen war. Ich muß aber nunmehr darauf bestehen, daß die Ausgleichung der Belgisch-Holländischen Sache unverzüglich zu Stande gebracht werde, da ich nicht gesonnen bin, noch lange einen Vorwurf zu tragen, der Niemanden weniger als mir aufgebürdet werden sollte!“ Die Note soll den König der Franzosen bewogen haben, seinen ältesten Sohn, den Herzog von Orleans, nach Brüssel zu schicken, um dem König Leopold zu seiner beruhigenden Ueberzeugung Dinge von großer Wichtigkeit mitzutheilen. Die Unterredung, welche der Herzog von Orleans im Auftrage seines Vaters mit dem König Leopold gepflogen, soll den letzteren wohl befriedigt haben, dennoch aber erhielt der Prinz noch eine eigenhändige schriftliche Bemerkung zur Ueberlieferung an Louis Philipp. Von der Thätigkeit Leopolds hat man im Auslande gar keinen Begriff; alle Unterhandlungen werden von ihm selbst bearbeitet; jede noch so kleine Staatsangelegenheit geht durch seine Hände. Des Morgens um 6 Uhr ist der König in seinem Kabinet, und durchliest Akten und andere Papiere, als Bittschriften u. Man erzählt sich in Brüssel merkwürdige Dinge von seinem Gedächtniß. Von 8 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr begiebt sich der König ins Kabinet der Königin, dort frühstücken sie in bürgerlicher Sitte, und Leopold ließ seiner Gattin

die Zeitungen vor; alsdann arbeitet der König wieder bis 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen fort. Jedes Talent, jedes vom Publikum anerkannte Verdienst erregt seine Aufmerksamkeit; er läßt nichts unbeachtet vorübergehen. Auf die Organisation der Truppen fährt man immer fort, viel Aufmerksamkeit zu verwenden; nach der ersten Hälfte dieses Monats werden bedeutende Rekruten vorgenommen, und es heißt, daß der König eine Reise durch Flandern machen werde. Der General Desprez wird Sr. Majestät vorangehen, und auf dieser Reise durch den Ingenieur-Major Dessin begleitet. Es handelt sich darum, auf der Grenzlinie von Seeland einige Festungswerke anzulegen. Der Obristleutnant Chavelier wird während der Abwesenheit des General Desprez Sr. Majestät täglich den Bericht überbringen.

Italien.

Rom, vom 26. Februar. — Der Prinz August von Preußen, dessen Abreise wir schon gemeldet, traf unerwartet am 25ten wieder ein, und überraschte angenehm die Gesellschaft bei dem Preuß. Minister an demselben Abend; er wird indessen morgen früh die Rückreise nach Deutschland zum zweitenmale wieder antreten, und zwar schneller als früher beabsichtigt war, da nur in Florenz, Venedig und München einige Ruhetage gehalten werden sollen. — Privat-Nachrichten zufolge, ereignete sich in Korfu ein heftiges Erdbeben am 19. Januar, bei welchem viele Menschen umgekommen und zwei Dörfer ganz zerstört seyn sollen.

Verzeichniß

der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

- Herr v. Brochem, Landrath, zu Ratibor.
- = v. Brochem, Landesältester, auf Brzeskaj, Ratiborschen Kreises.
- = Graf v. Strachwitz auf Pawlan, desgl.
- = v. Selchow, Kammerherr, auf Schönwitz, desgl.
- = v. Brochem, Lieutenant im von Uhlänen-Regiment.
- = v. Schmid, Ober-Landes-Gelehrs-Affessor zu Rump, Dypelner Kr.
- = Radowitz, Pächter zu Wola, Krawaen.
- = v. Schwanefeld, Oberst-Lieutenant, in Breslau.
- Frau v. Schwanefeld, desgl.
- = Gräfin Renard, desgl.
- Fräulein v. Hänlein, desgl.
- Herr Caprano, Kaufmann in Breslau.
- = Klandorffer, Kaufmann in Landeshut.
- = Baron v. Firk, Lieutenant in der 2ten Schützen-Abtheilung.

Herr Grütner, Kaufmann in Breslau.

- = Söhlmann auf Schwernsdorf, Neufäßter Kr.
- = Kreyfern, Hauptmann und Adjutant der 2ten Ingenieur-Inspection.
- = Lösch, Commerzien-Rath, in Breslau.
- = C. M. Meyer, Stadtrath, zu Breslau.
- = Ludwig v. Mutius, Rittmeister zu Albrechtsdorf, Breslauer Kr.

Frau Baronin v. Nithofen, geb. Prinzessin v. Solstein Durchl.

- Herr Röber, Assessor in Landeshut.
- = Ferdinand Schiller, Kaufmann in Breslau.
- = Gomuth, Kanzler, desgl.
- = Seewald, desgl.
- = Graf v. Pückler auf Jakobsdorf, Falkenberger Kr.
- = v. Rothkirch, Ober-Landes-Gerichts-Rath, auf Wärdorf, Hainauer Kr.

(Fortsetzung folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Auguste mit dem Königl. Lieutenant und Kreis-Secretair Herrn Nambach hieselbst beehren wir uns auswärtigen theilnehmenden Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 14. März 1833.

Der Post-Director Bluhm und Frau.

Todes-Anzeigen.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühl erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, den am 11. März Abends um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr erfolgten sanften Tod unseres innigst geliebten Vaters, des Pastor prim. Carl Wilhelm Seybold, Ritter des rothen Adler-Ordens (in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren und 3 Tagen, und im 53sten Jahre seiner Amtsführung) unsern theuern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und bitten um stille Theilnahme.

Peterswaldau den 11. März 1833.

Carl Seybold, Kand. der Theologie.

Louise Teuber, geborne Seybold.

Gottfried Teuber, Amtmann, als Schwiegersohn.

Gestern Abend verschied nach dreitägigen Leiden unser einziges geliebtes Töchterchen Sophie, in dem zarten Alter von 9 Monaten, welches tief gebeugt theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst anzeigen

J. M. Fischer und Frau.

Breslau den 16. März 1833.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten zu Ruhmern bei Striegau haben mir zur Beförderung dahin gütigst übergeben ferner:

52) Herr Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schaffer in Breslau 1 Rthlr. W. G. Korn.

Theater: Nachricht.

Montag den 18ten: Robert der Teufel. Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Dienstag den 19ten: Die Gebrüder Foster und die Wittve von Cornhill oder das Glück mit seinen Launen. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, übersezt von L. Schneider.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Denzler, J. C., homiletisches Casual-Text-Pericon. Vorzüglich für evangelische Prediger in der Schweiz. 8. Zürich. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Gesenius, G., Lexicon manuale hebraicum et chaldaicum in veteris testamenti libros. Lexiconformat. Leipzig. 4 Rthlr. 5 Sgr.

Schuderoff, Dr. J., über die Aussicht zu einem neuen Kirchenrechte mittelst einer in der Prediger-Bibliothek Bd. XIII. H. 5. befindlichen Deduction. gr. 8. Neustadt a. d. O. br. 4 Sgr.

Conzert-Anzeige.

Mittwoch den 20. März veranstaltet der Musikverein der Studirenden zum Benefiz des zeitigen Dirigenten Herrn W. Klingenberg ein grosses Vocal- und Instrumental-Conzert in der Aula Leopoldina.

- 1) Ouverture z. Alchemisten von Spohr.
- 2) Recitativ und Arie von Mercadante, vorgetragen von Madame Piehl-Flache.
- 3) Grosse Variat. über ein original-Thema für Clarinette von Spohr, vorgetragen vom Kapellmeister Herrn Metzler
- 4) Der Herbst am Rhein, Männerchor mit Orchester von Panny.
- 5) Vierstimmige Gesänge, a) an Julie von Jean Paul und W. Klingenberg; b) die Kapelle von C. Kreutzer.
- 6) Doppelconzert für 2 Pianofortes von Kalkbrenner, vorgetragen von den Herren Oberorganisten Köhler und Hesse.
- 7) Duett für Sopran und Alt aus Tancred von Rossini, vorgetragen von Madame Piehl-Flache und Frau Baronin von Biedenfeld.
- 8) Grosse Fantasie für Violine von Lafont, vorgetragen von Hrn. Lüstner sen.
- 9) Der 150ste Psalm von W. Berner.

Billets à 15 Sgr. sind in sämmtlichen Musikhandlungen und an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Der Musikverein der Studirenden.

E i n l a d u n g.

Zu einer neuen Versammlung der Herren Theater-Actionairs laden wir hierdurch ergebenst ein auf Montag den 18. März 1833 Nachmittags um 3 Uhr im ersten Stock des Börsegebäudes. Der Gegenstand der Verhandlung ist die Wahl eines andern Pächters, nachdem die früher getroffene abgelehnt worden ist.

Dreslau den 12ten März 1833.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Herren Theater-Actionairs.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Tagearbeiter und Landwehrmann Ernst Schauder von hier ist wegen wiederholt verübter Diebstähle aus dem Soldatenstande ausgeschlossen und für unfähig erklärt worden, je das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königl. Staaten zu erwerben, hiernächst zu einer körperlichen Züchtigung von vierzig Peitschenhieben und achtwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden und wird jetzt im Correctionshause zu Schweidnitz so lange eingesperrt, bis die Vorgesetzten dieser Anstalt sich überzeugen haben, daß er durch die erlittene Strafe wirklich gebessert worden, daß er im Stande sey, sich auf eine redliche Art zu ernähren, und daß durch seine Freilassung der öffentlichen Sicherheit nicht geschadet werde. Der erkannten Ausstoßung aus dem Soldatenstande wegen wird dies vorschrittlich hiermit bekannt gemacht. Brieg den 2. März 1833.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

B e k a n n t m a c h u n g.

wegen des aufgehobenen Termins zur Verpachtung des Königl. Domainen-Amtes Leubus.

Da über die anderweitige Verpachtung des Königl. Domainen-Amtes Leubus von Johanni 1833 ab, höherer Anordnung gemäß verfügt worden ist, so wird der diesbezügliche Termin auf den 28. d. M. angefestet. Termin zur anderweitigen Verpachtung dieses Amtes im Wege der Submiffion, und eventuell zur weiteren öffentlichen Licitation des gedachten Domainen-Amtes aufgehoben; welches wir hiermit bekannt machen.

Dreslau den 15. März 1833.

Königliche Negierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

E d i c t a l v. V o r l a d u n g.

Ueber den Nachlaß des am 20. Januar 1832 zu Maltsch verstorbenen Königl. Hauptmann von der Armee und Salz-Factor Johann Carl Emanuel Reichhelm ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 29sten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im Partbeien-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meloet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben

solte, verwiesen werden. Den unbekanntem Gläubigern werden die Justiz-Commissarien Wirth, Volzentschaf und Gräff als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Dreslau den 22. Februar 1833.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Fortsetzung der Subhastation des Gutes Weischoiz, Glogauer Kreises, ist ein anderweitiger veremtorischer Termin auf den 21sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputato Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Braun anberaumt worden. Kauflustige werden daher eingeladen, in jenem Termine auf dem hiesigen Schlosse zu erscheinen.

Glogau den 15. Februar 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlessen und der Lausitz.

S u b h a s t a t i o n s - B e k a n n t m a c h u n g.

Das auf der Fischergasse pfarrtheilicher Jurisdiction No. 103. des Hypotheken-Buchs, neue No. 15. belegene Haus, dem Particulier v. Lübtow gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4617 Rthlr. 25 Sgr. nach dem Nutzungserträge zu 5pEt. 4078 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Durchschnittswerthe aber 4363 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 5ten Juni c. am 6ten August c. und der letzte am 8ten October a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partbeien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungen und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefodert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Dreslau den 12. Februar 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

G ü t e r - V e r p a c h t u n g.

Das der hiesigen Kammerei gehörige, eine Meile von Breslau gelegene Gut Hansern, soll von Johanni d. J. ab, im Wege der Licitation auf anderweitige 9 Jahre verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich in dem auf den 19. April dieses Jahres früh um 10 Uhr auf dem rathshauslichen Fürstensaale hierzu anberaumten Licitations-Termine einzufinden. Die Verpachtungsbedingungen können vom 12. März dieses Jahres ab, bei dem Rathhaus-Inspector Klug hier selbst und bei dem Förster Ottmann in Hansern eingesehen werden.

Dreslau den 26. Februar 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt

verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Öffentliche Vorladung.

In der Behausung des Robothgärtner Anton Badzara zu Schreibersdorf, Ratiborer Kreises, sind in einer Kammer aus dem Oesterreichischen eingeschwärtzte 2 Ctr. 92 Pfd. Kniefäden, 28 Pfd. hölzerner gebeizte Rosenkränze und 19 Pfd. Glasperlen gefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 25. April d. J. s. s. in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objete darzutun und sich wegen der gesekwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle/Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 7. März 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben:
der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königl. hohen Allgemeinen Krieges-Departements sollen von hier

1000 Centner Pulver nach Stogau und

1000 Centner Pulver nach Cüstrin

mittelfst Wassertransport gesandt werden.

Da diese Fracht im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden soll, so werden hiermit zuverlässige und kautionsfähige Frachtunternehmer aufgesordert, Mittwoch als den 20sten März c. a. Vormittags 10 Uhr in dem Bureau-Local des Sandzeughauses zu erscheinen, um daselbst ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und hat der Mindestfordernde unter Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Bedingungen über diesen Transport sind von heute ab, in dem vorbenannten Bureau täglich einzusehen.

Breslau den 15ten März 1833.

Königliches Artillerie-Depot.

Roth, Major. Bercke, Zeug-Lieutenant.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 19ten März c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 2 1/2 Ctr. Weizen-Mehl in verschiedenen Quantitäten öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 13ten März 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amte.

Edictal-Citation.

In dem Liquidations-Proceß über den Nachlaß des im Jahr 1832 hieselbst verstorbenen Freiguts-Besitzer Franz Guckel ist zur Anmeldung und Begründung der Forderungen der Nachlaß-Gläubiger, ein Termin

auf den 22sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Assessor Kessel in dem Parthen-Zimmer des Land- und Stadt-Gerichts anberaumt worden. Die unbekannteten Gläubiger des Erblassers werden daher zu diesem Termine hiermit unter der Warnung vorgeladen, daß sie, wenn sie ausbleiben, aller ihrer erwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Trebnitz den 8. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der hiesige bürgerl. Ackerbesitzer Wilhelm Strassburg und die Vorwerksbesitzerin verpöctwete Thomas geborne Habel haben vor Vollziehung der Ehe, die hieselbst unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, welches hermit öffentlich bekannt gemacht wird. Striegau den 19ten Februar 1833.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Auf dem hieselbst gelegenen Hause des Anton Häusler sind sub. Rubr. III. folgende Capitalien hypothekarisch eingetragen:

- 1) 100 Rthlr. laut Obligatorii vom 2 Februar 1768 für den Hauptman v. Niebelschütz als Vormund der Friederick Amalie v. Sflug gegen 6 pEt. Zinsen, welches Capital dem Hauptmana von Salisch unterm 17. Mai 1774 cedirt und gegen Extradition des Hypotheken-Instruments ohne Quittungsleistung bezahlt seyn soll.
- 2) 100 Rthlr. laut Obligatorii vom 1. Januar 1769 für den Hauptmann v. Niebelschütz als Vormund der Friederick Amalie v. Sflug gegen 6 pEt. Zinsen,
- 3) 133 Rthlr. 10 Sgr. laut Obligatorii vom 19. April 1769 für den Hauptmann v. Niebelschütz gegen 6 pEt. Zinsen,
- 4) 116 Rthlr. 16 Sgr. laut Obligatorii vom 6. August 1776 für den Hauptmann v. Lieben
- 5) 350 Rthlr. laut Obligatorii vom 15. Decbr. 1777 für den Regiments-Quartiermeister Gruvius gegen 6 pEt., welches Capital vermöge Cessions-Instruments vom 16. Juni 1781 an den Forstmeister Merensky cedirt und bezahlt worden seyn soll.

Da nach der Angabe des Besitzers alle diese Capitalien längst bezahlt sind, und seit länger als 40 Jahren nicht verzinst werden, dagegen der Aufenthaltsort der Inhaber dieser Capitalien nicht bekannt ist, und die betreffenden Original-Hypotheken-Instrumente nebst Quittungen Behufs Löschung nicht producirt werden können, so werden die genannten Inhaber dieser Forderungen und deren Erben, so wie alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an vorstehend genannte Capitalien

lation einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem anberaumten Termine am 22ten Juni c. Vormittags 10 Uhr geltend zu machen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Haus präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillstehen auferlegt, und auf Grund des Präclusions-Arteils die genannten Capitalien im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen.

Kosel den 24. Februar 1833.

Rdnigl. Stadt-Gericht.

Verkauf von Mehl und Kleie.

Freitag, den 12ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, werden in unserm Geschäftszimmer
2 Scheffel $\frac{3}{4}$ Meken Weizenmehl,
237 Scheffel $\frac{3}{4}$ Meken Mengemehl und
29 Scheffel $1\frac{1}{4}$ Meken Kleie,

Preussisch Maas, diesjährigen Zinsguts meistbietend verkauft werden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt und daß ein Drutheil des Meistgebots im Termine entweder baar oder mit anderweiter annehmbaren Sicherheit als Caution zu leisten ist. Die übrigen Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Ostrehlen den 14ten März 1833.

Königliches Rent. Amt.

Leinwand, Auction.

Mittwoch den 10ten April c. und die folgenden Tage wird in dem städtischen Leinwand-Hause zu Breslau eine Quantität in der Straf-Anstalt zu Jauer gefertigte gebleichte flächene und sehr dauerhafte Leinwand verschiedener Sorten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Jauer den 14ten März 1833.

Königliches Zuchthaus-Directorium.

Wegen des diesjährigen Frühlings-Wollmarktes.

Dem betreffenden Publikum bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß mit hoher Genehmigung der diesjährige Frühlings-Wollmarkt hiesiger Stadt nicht, wie seither, mit dem Tage Urbani, also am 25. May, sondern schon mit dem 20sten genannten Monats seinen Anfang nehmen und von jetzt ab zwei volle Tage dauern, im gegenwärtigen Jahre also am 20sten und 21sten May abgehalten werden wird.

Schweidnitz den 13. März 1833.

Der Magistrat.

Be k a n n e m a c h u n g.

Nach dem Beschluß der Frau Commune soll die hiesige Brauerei auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Zu Abgabe der Gebote und zur Excitation haben wir einen Termin auf den 6ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen

Rathhause anberaumt, in welchem zu erscheinen wir cautionsfähige und sachverständige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag nach vorher eingeholter Genehmigung der verpachtenden Commune erfolgen soll, und die Bedingungen vier Wochen vor dem Termin bei uns eingesehen werden könne.

Reinerz den 24. Februar 1833.

Der Magistrat.

Edictal, Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit der aus Soglau, Schweidnitzschen Kreises, gebürtige Müllergeselle Carl Gottlob Hartmann, welcher im Jahre 1809 in die Fremde gegangen ist, sich zunächst nach Breslau gewendet, und 9 Wochen später an dem letztern Ort in Arbeit gestanden, seit jener Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwanige unbekanntes notwendige Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in termino den 18ten December c. Vormittags 10 Uhr hier in dem Geschäfts-Local des Gerichts schriftlich oder persönlich zu melden, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein, bei dem gerichtsamlichen Deposito verwaltetes, in circa 300 Rthl. bestehendes Vermögen den nächsten bekannten gesetzlichen Erben ansgeantwortet werden wird.

Schweidnitz den 20sten Februar 1833.

Das Kammerherr von Hohberg'sche Gerichts-Amt der Soglauer Güter.

Verkaufs, Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der ganz verschuldeten Windmühle der Rosina Batern zu Heinzendorf im Soglauer Kreise und zur Aufnahme ihrer noch unbekannteten Schulden steht daselbst ein Termin den 21sten Mai d. J. an. Der Zuschlag erfolgt im Termine, und das Kaufgeld wird mit Präcludirung der sich nicht meldenden Gläubiger vertheilt.

Trachenberg den 7. März 1833.

Das Gerichts-Amt für Heinzendorf und Schönbrunn.

Erledigtes eisernes Kreuz.

Der ehemals im 2ten Schlesi'schen Landwehr-Regiment gestandenen Sekunde-Lieutenant Friedrich Thaler, dessen Geburts- und Aufenthalts-Ort unbekannt ist, wird als der nächste Erbberechtigte zum eisernen Kreuz zweiter Klasse hiermit aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort dem unterzeichneten Bataillon unfehlbar bis zum 1. Juni d. J. anzuzeigen, widrigenfalls die Berechtigung auf dem nächstfolgenden Expektanten übertragen werden wird.

Ratibor den 13. März 1833.

Königl. 3tes Bataillon (Ratiborsches) 22ten Landwehr Regiments.

Auctions - Anzeige.

Mittwoch den 20. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden die zum Nachlaß des zu Glas verstorbenen Post-Director Hübner gehörenden Pretiosen nebst Silberzeug und einem halbedeckten Wagen im Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 15. März 1833.

Behnisch, Ob.-Pd.-Ger.-Secret., v. C.

Auction.

Die in der ehemaligen Jäckel'schen Bade-Anstalt vor dem Ohlauer-Thore hinter dem Militair-Kirchhofe befindliche Dampfmaschine, soll am 27ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr in loco an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen, und können dieselben das Werk auch vor dem Auktions-Termine in Augenschein nehmen.

Breslau den 5ten März 1833.

Im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Den 19ten März c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr, werden im Auctions-Gelasse No. 49. am Nachschmarke, verschiedene Effekten, namentlich Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine große Parthie Biergläser verschiedener Größe, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 15. März 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 21sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause No. 24. am Neumarkte die Verlassenschafts-Effekten der verstorbenen Bäcker Leidner, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Leinenzug, Kleidungsstücken; Meubeln, Hausgeräth und verschiedene Bäckerei-Utensilien an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 15. März 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions - Anzeige.

Montag den 25sten Vormittags von zehn Uhr an werde ich Ohlauerstrasse im blauen Hirsch ein Mahagony-Sopha mit 6 Stühlen, einen dergleichen Schreibsecretair, dergleichen Commode, Theetisch, einen Spiegel nebst Tisch und einen sechsoctavigen Flügel versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions - Anzeige.

Den 22sten Vormittags um 11 Uhr werde ich Reuschestrasse neben dem Gasthofe, genannt die drei Thürme, vier starke gesunde Pferde mit Geschirr, einem Frachtwagen mit eisernen Achsen und allem Zubehör gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Die beiden zur Herrschaft Heinrichau, Münsterberg'schen Kreises, gehörigen Wasser-Mühlen, die Klosters- und Ranken-Mühle genannt, sollen von Johanni 1833 ab, auf drei Jahre anderweitig an den Bestbietenden wiederum verpachtet werden, wozu auf den 6ten Mai a. c. Vormittag 9 Uhr Termin angesetzt worden. Cautionsfähige Pächter werden hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage ihre Gebote in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei abzugeben, woselbst auch vor dem Termine die Pachtbedingungen jederzeit nachgesehen werden können.

Königlich Niederländ. Wirthschafts-Amt Heinrichau, den 13ten März 1833.

Schröter, Oeconomie-Inspector.

Verpachtung.

Das zur Herrschaft Heinrichau, Münsterberg'schen Kreises gehörige Brau-Urbar soll künftige Johanni anderweitig auf drei Jahre in Pacht ausgethan werden, hierzu ist Terminus licitationis den 7ten Mai c. a. früh um 9 Uhr in der Wirthschafts-Kanzlei zu Heinrichau anberaumt, mit dem Bemerkten, daß daselbst die festgesetzten Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Königlich Niederländisches Wirthschafts-Amt Heinrichau den 13ten März 1833.

Schröter, Oeconomie-Inspector.

Verpachtung.

Der Herr Baron v. Reichmann auf Freyhan beabsichtigt, die ihm gehörige Minder-Standesherrschaft Freyhan, mit dem Großherzogthum Posen und der Standesherrschaft Militisch grenzend, exclusive der Forsten zu verpachten. Die Herrschaft trägt 2244 Rthl. Grund, Vieh- und Mühlen Zinsen, hat 3539 Morgen Ackerland, 823 Morgen Wiesen, 842 Morgen Teiche, ein nicht unbedeutendes Brau- und Branntwein-Urbar, eine veredelte Schaaf- und Rind-Viehheerde, und es ist über Mangel an Absatz der Produkte nicht zu klagen. Wer sich in frankirten Briefen an den Herrn Besitzer oder an mich wendet, der wird über die näheren Verhältnisse und Bedingungen genügende Auskunft erhalten. Breslau den 16. März 1833.

Bahr, Justiz-Rath.

Schaafvieh - Verkauf.

Auf dem Dominio Seitendorf bei Frankenstein stehen 90 Stück zweijährige und 30 Stück drei- und vierjährige veredelte und gesunde, zur Zucht taugliche Mitterschaafe zum Verkauf.

Wichtige Anzeige.

Auf eine neue Taschenausgabe

von **Voltaire's**

und von

Roussseau's

auserlesenen Werken,

welche in wöchentlichen Lieferungen
jede von 6 Druckbogen

in Umschlag gebestet zu drei Groschen

erscheint und wovon sowohl ein ausführlicher Prospectus
vertheilt wird, als auch Druck- und Papierproben ein-
zusehen sind, nimmt Subscription an

Witb. Gottl. Korn in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke
No. 1, ist zu haben:

A. F. Zimmermann's Geheimniß

der vollständigen Entsäuerung und Wieder-
herstellung saurer gewordenen Biere

nach einer neuen und zuverlässigen Methode.

Preis: 1 Rthlr.

Dieses Geheimniß enthält ein längst entbehrtes zu-
verlässiges Mittel zur Entsäuerung für Biere, welche ent-
weder schon während des Brauens als Würze sauer,
lang (gallertartig) und übelriechend geworden, oder sol-
chen, die während des Lagerns einen sogenannten Essig-
stich angenommen haben. Seine Eigenschaft wirkt in
allen Fällen gleich und entscheidend, ohne allen Nach-
theil für die Gesundheit oder die Veränderung der
Biere. Es ist auf alle Sorten einfacher und doppelter
Biere in Fässern und Flaschen entschieden anwendbar
und so wohlfeil, daß es auf 100 Berl. Quart nur
1 bis 1½ Sgr. kostet. Es besteht nicht in Kreide,
Austernschalen, Marmor, Portulacke oder Kohle, als den
bereits bekannten mangelhaften Mitteln.

Der Berliner Stadt- und Landbote.

4r Jahrgang.

Dieses ausgezeichnete Blatt hat so großen Beifall
gefunden, daß die ersten 3 Hefte neu aufgelegt werden
mußten. Das 1te Heft enthält Friedrich den Gro-
ßen, das 2te Napoleon, das 3te Chassé in wohl-
getroffenen Abbildungen. Das so eben erschienene 4te
Heft liefert das Bildniß

Ibrahim Pascha's von Aegypten

der Text dagegen enthält unter andern die bekannte Pöse:

Der Gefensther Nante im Verhör.

Der Unterzeichnete nimmt fortwährend Bestellungen
darauf an und hat Probehefte zur Ansicht. Der Preis
bleibe vor wie nach derselbe, nämlich 2 Sgr. für jedes
Heft.

Buchhändler, Ed. Pelz,

in Breslau, Schmiedebrücke No. 1.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist
so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu
haben:

**Katechismus für die katholische
Jugend,**

welche zum Erstenmale

das heilige Sakrament des Altars
empfangen soll.

Von **Joseph Sauer,**

Doktor der Theologie und Curatus zu St. Anton
in Breslau.

Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöflichen Gener-
al-Bikariat-Amtes in Breslau. 8. Preis 5 Sgr.,
gebunden 6 Sgr.,

in Parthieen von 10 Exemplaren nur à 4 Sgr.

Schreibpapier gebunden 7½ Sgr.

Der würdige Lehrer übergiebt hier seinen lieben Kin-
dern als Vorbereitung zur Theilnahme an dem aller-
heiligsten Sakramente des Altars und als Schlüsselstein
des ganzen Religionsunterrichts eine katechetische Unter-
weisung über die Unterscheidungslehren der katholischen
Kirche. Der Austritt des Kindes aus der Schule in
das thätige Leben erfordert eine besondere Vorbereitung,
um es in seinem Glauben so fest als möglich zu be-
stärken, die Lehren desselben auf das ganze Leben kräf-
tig anzuwenden, und es dadurch zeitlich und ewig glück-
lich zu machen. — Der würdige Herr Verfasser des
vorstehenden Werckchens hat durch Herausgabe desselben
einem fühlbaren Mangel abgeholfen, die Verlagsband-
lung wird durch die billigsten Parthiepreise die Ein-
führung in Schulen zu erleichtern suchen.

Im Laufe dieser Woche erscheint im Verlage
von Eduard Pelz in Breslau, Schmiede-
brücke No. 1.

Ouverture

zur komischen Oper „Der Teufel in Sevilla“
componirt und für das Pianoforte eingerichtet
zu vier Händen

von

C. J. Albrecht.

Preis: ¾ Rthlr.

Da diese Oper noch in dieser Woche auf un-
serer Bühne aufgeführt werden soll, so wird die
Erscheinung der durch originelle und geschmack-
volle Composition sich auszeichnenden Ouver-
ture den Musikfreunden gewiss um so will-
kommener seyn.

Bischoff's Essen.

von vorzüglicher Kraft und Güte, das Gläschen für
zwei preussische Quart berechnet, erhielt wiederum in
Commission und offerirt dieselbe pro Stück 3 Sgr.,
bei Parthien billiger.

F. Frank, Schweidnitzer-Straße No. 28.

Zweite Beilage zu No. 66 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 18. März 1833.

Bekanntmachung.

Denjenigen Herren Candidaten, welche auf das lithographirte Bildniß des Herrn Consistorialrath v. Edln pränumerirt, dasselbe aber noch nicht abgeholt haben, wird angezeigt, daß sie es bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen können. Von demselben Bildniß ist auch noch eine Anzahl Exemplare à 15 Sgr. daselbst käuflich.

Dreslau den 18ten März 1833.

Fieße, Candidat der Theologie,
Neue Weltgasse No. 10.

Warnung.

Den resp. Geschäftsfreunden meines Hauses diene die ergebene Bitte: die unterm 1sten Januar 1833 von meinem Hause für mich ausgestellte Vollmacht, bei etwaiger Präsentation nicht anzuerkennen, indem mir dieselbe am 3ten d. Mts. durch Entwendung der Brieftasche abhanden gekommen ist.

d. Z. Dresden den 6ten März 1833.

J. Friedenbergr, aus Frankfurt a. M.

Empfehlung

der neu errichteten Buchdruckerei
von M. Friedländer
Breslau, Antonien-Strasse No. 4.
im goldnen Ring.

Im Besiz einer mannigfaltigen Auswahl deutscher, englischer und polnischer Schriften, Einfassungen, Bignetten u. im neuesten und geschmackvollsten Schnitte, aus Leipziger und Pariser Gießereien, empfehle ich mich zur Ausführung in allen Arten von typographischen Arbeiten zu geneigten Aufträgen und versichere die schnellste und billigste Bedienung.

Empfehlung

der neu errichteten Schönfärberei
von J. M. Jäckel,
äußere Ohlauer-Strasse No. 56 gegenüber
der Königsecke und des Theaters in der so
genannten Färberecke.

In meiner neu errichteten Färberei werden Tuche, Merinos, so wie alle Arten Zeuge aus Walle, Seide, Leinen und Baumwolle in allen Couleuren aufs Beste und Billigste gefärbt, eben so auch getragene Kleider, Umschlagtücher, Shawls u. dgl. nach Wunsch dauerhaft umgefärbt und gut appretirt.

Mit der Versicherung bester, reeller und pünktlichster Bedienung (auch bei geringen Gegenständen) verbinde ich die Bitte um geneigten Zuspruch.

J. M. Jäckel.

Anzeige.

Meinen neu erbauten, jetzt völlig eingerichteten Caffehof, dicht neben der Post, genannt
zum Kronprinz,
empfehle ich allen hohen und respectiven Reisenden unter prompter und reeller Bedienung.

Neumarkt in März 1833.

Julius Zerbau.

Bleich- u. Besorgung.

Wie alljährlich, übernehme ich auch in diesem Jahre Leimbtten, Fischzeug, Garne und Zwirn zur Besorgung der Bleiche, liefere solche in der möglichsten kürzesten Zeit und unter billigster Kosten-Berechnung wieder ab, und empfehle mich für dieses Geschäft einem geehrten Publico bestens, unter der Bemerkung, daß die hiesigen Bleichen ihren alten Ruf behaupten. Zur Beförderung an mich und Rücklieferung der Bleichsachen sind von jetzt an bereit:

in Breslau Herr Ferd. Scholk, Wärtnerstraße No. 6.
in Brieg Herr G. H. Kunrath,

- Oels Herr C. W. Müller,
- Böhslau Herr B. G. Hoffmann,
- Bernstadt Herr A. E. Seeliger,
- Namslau Herr C. B. Härtel,
- Oppeln Herr L. E. Schtiowa,
- Guhrau Herr Carl Ludw. Schmäck,
- Witzig Herr C. Diekend,
- Steinau a/O. Herr J. Warmuth,
- Volkowitz Herr C. A. Jonemann,

welche Herren bei der Annahme Quittungen ertheilen werden, gegen deren Rückgabe und Erstattung der Bleich-Kosten die Auslieferung seiner Zeit wieder erfolge.

Hirschberg im Januar 1833.

J. W. Beer.

Unter Bestätigung obiger Anzeige bin ich zur Annahme von Bleichsachen jeder Art bereit, und empfehle mich dazu ergebenst.

Ferd. Scholk,
in Breslau, Wärtnerstraße No. 6.

Ein neues Assortiment
moderner Wiener Stutzuhren
desgleichen

kurzer und Galanterie-Waaren
in einer schönen Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme en gros mit der Versicherung reeller Bedienung und billigster Preise

H. Mohr, Ring No. 15.

Das feinste raffinirte Rüb-Öel
offerirt billigst die Oelfabrik und Raffinerie
J. W. L. Baubel's Wittve,
Junkerstraße No. 32. der Post schrägüber.

A n z e i g e.

Mein Meubel und Spiegel-Magazin habe ich zu bevorzuehendem Auszuge mit den neuesten und geschmackvollsten, aufs dauerhafteste in allen Holzarten gearbeiteten Gegenständen, bedeutend vergrößert; jeder mir gütigst anzuvertrauende Auftrag, soll aufs beste und reellste ausgeführt werden; so wie ich bei erwanigen Bestellungen im Stände bin, die neuesten Berliner und Hamburger Zeichnungen vorzulegen.

Außerdem habe ich ein großes Lager von Spiegelgläsern welche ich zu Fabrik-Preisen verkaufe.

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oberstraße No. 60.

J. Germann aus Braunschweig

besucht zum erstenmale den hiesigen Markt mit einer großen und schönen Auswahl von, nach einer neuen und besonders sehr kleidenden Art verfertigten, Damenkragen.

Da solche sehr preiswürdig und so schön sind, daß sie in allen großen Städten, die sie bisher besuchte, außerordentlichen Beifall gefunden, so schmeichelt sie sich mit der Hoffnung, daß auch die hiesigen geehrten Damen ihr Lager nicht unbefriedigt verlassen werden, und bitter daher um gütigen Besuch.

Sie verkauft ein gros und en detaille, und ihr Stand ist am Maschmarkt dem Hrn. Banquier Weigel gegenüber.

J. C. Ferd. Kertscher

aus Schmiedeberg in Schlesien

bezieht den nächsten Latare-Markt mit seinen Fabrikaten: gefärbten und weißen Cattunen; gestreiften, gestitterten, weißen, gefärbten und rohen Leinen; bunten Damast-Servietten.

Sein Stand ist auf dem Leinwandhause No. 18 u. 19.

A n z e i g e.

Mein wohl assortirtes Lager von Galanterie-, Englischen, Französischen und Nürnberger Kurzen Waaren empfehle ich zu geneigter Abnahme

F. J. Urban,
vormals:

W. F. Lehmann,
am Ringe No. 58.

A n z e i g e.

Sächsische Brief-Papiere in 1/1 und 1/4 Ries;
Engl. gewalzten Patent-Schroot aller Nummern in 1/4 Pfd. Deut. und 5 Pfd. Dütten
und Gelatine das sehr zweckmäßige Klärungs-Mittel zu Getränken
empfecht

Ferd. Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Tabak: Anzeige.

Von einer neuen Sorte Schnupftabak

Natchitochi

aus Nordamerikanischen Blättern gewonnen und durch die Herren Wm. Ermeler & Comp. in Berlin zuerst in den Handel gebracht, habe ich durch genannte Fabrik die erste Sendung so eben erhalten und offerire solche hiermit in versiegelten ganzen Pfund, Flaschen, deren Preis 1 Rthlr. 10 Sgr. ist. Dieser Schnupftabak hat auswärts bereits vielen Beifall gefunden und ich überlasse es meinen geehrten Kunden, sich durch Versuche von der Eigenthümlichkeit und ausgezeichneten Qualität desselben zu überzeugen. Nächstdem empfehle ich auch zum gegenwärtigen Markt mein vollständig sortirtes

Lager aller beliebten Ermelerschen Tabacke so wie lose Tonnen-Canasters, Röll- und Kraus-Tabacke, nebst einer großen Auswahl Cigarren im Ganzen und Einzelnen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Ferd. Scholz, Büttnerstraße No. 6.

Beachtungswerthe Anzeige.

Chemisch-elastische Streichriemen für Messer und Federmesser eigener Fabrik, von J. P. Goldschmidt & Söhne aus Weierich.

Wir beehren uns einem hohen Adel und verehrungs-würthen Publikum die ehrerbietigste Anzeige zu machen, daß wir mit einer ganz vorzüglichen Art chemisch-elastischer Streichriemen hier angekommen sind. Mit diesen Riemen ist man im Stande, dem abgestumpftesten Messer in wenigen Augenblicken den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit zu erteilen. Die besondere Güte und Zweckmäßigkeit dieser Riemen ist bereits von denen anerkannt, die einen Versuch damit gemacht haben, und wir dürfen uns schmeicheln, dieses Zeugniß von einem Jeden zu erhalten, der dieselben mit einer (unentzweifelichen) Probe würdigt. Die Preise sind je nach der Größe und zwar: à 20 Sgr. 1 Rthl. 1 Rthl. 5 Sgr. mit Stahlgestelle à 1 Rthlr. 12 Sgr., für Federmesser à 8 Sgr. festgesetzt. Unser Stand ist Riemerzeile, dem Hause No. 22. gegenüber, am Firma kennbar. Logiren in der Neuschen Straße im goldnen Hirt.

Necht Englisches Reitzeug,

bestehend in Sätteln, Zäumen, Chabracken, Englisch-plattirten und auch neußbernen Steigbügeln, Candaren, Sporen, Trensen u. s. w.; ferner

ganz vorzügliche Streichriemen von Christian Martin Füller in Berlin, und acht und unächt vergoldete Holzleisten zu Silber- und Spieaeramen, empfangen und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32
eine Stiege hoch.

Schön- und Seiden-Färberei, Wollen- und Cattun-Druckerei.

Tuche, Merinos, Seidenwaaren, Cambris, Carne &c., Kleidungsstücke aller Art, als Mäntel, Hüllen, Kleider, Lächer, Schürzen, Schirme, Schauls, Wibbel-Moor und und Zeug, Gardinen, Kollas &c., in Wolle, Seide, Baumwolle, Gaze, Flor &c., werden in allen Farben gefärbt, in einigen hundert diversen Mustern schön und billig gedruckt, appretirt, gepreßt, moirirt oder decatirt.

Ernst Nevius, Seiden- und Schönfärber,
Cartharinenstraße No. 16.

A n z e i g e.

Mit dem bestaffortirten Lager Neusilber-Waaren aller Gegenstände, aus der, als vorzüglich anerkannten Fabrik der Herrn Henniger et Comp. in Berlin, empfiehlt sich einem hochachtungsvollen Publico zu festen Fabrikpreisen ganz gehorsamst die

Haupt-Niederlage zu Breslau,
Hiemerzeile No. 14. am Durchgang.

Ganz vorzügliche Barometer

so wie alle Arten besser Thermometer, auch Barometer, und Thermometer-Röhren, Alkoholo-meter mit und ohne Temperatur, Butter-, Bier- und Branntwein-Prober, Sacharometer, Ananometer u. s. w. von J. C. Greiner sen. & Comp. in Berlin, empfangen und verkaufen zu den niedrigsten Preisen

Hübner & Sohn, Ring- und Kränzelmarkt,
Ecke No. 32. eine Etiege hoch.

** Getreide-Mässer **

vom $\frac{1}{2}$ Sch-fel, bis abwärts, zum $\frac{1}{4}$ tel Mässel, sämmtlich beschlagen und gestempelt, empfiehlt zu billigen Preisen:

die Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung
von Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz, unweit der Mohren-Apotheke.

Unser Meubles- und Spiegel-Magazin

ist fortwährend mit den äzerneuesten Gegenständen von allen Holzarten assortirt. Ganze Ameublements, so wie jede in dieses Fach schlagende Bestellung, werden äußerst schnell, solide, unter Zusicherung der billigsten Preise ausgeführt. Auch sind

Spiegelgläser

bester Qualität von allen Größen zu Fabrikpreisen zu haben bei

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Beste Berger Heringe

in Buchen Gebinden empfangen in Commission und verkauft billig

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

A n z e i g e.

Ein assortirtes Lager von in- und ausländischen Tuchen, die ich auf der jüngsten Frankfurter a/D. Messe vortheilhaft eingekauft habe, empfehle ich zu sehr billigen Preisen. Bestellungen auf Kleidungsstücke für Herren und Damen jeder Art, werden stets nach der neuesten Mode, prompt und sehr billig ausgeführt. Ich bitte daher ein hochgeehrtes Publikum darauf reflectiren zu wollen, und ich versichere des mir schenkenden Vertrauens verdient zu machen.

H. L u n g e,

Tuch- und Kleiderhandlung, Schmiedebrücke und
Albrechts-Strassen-Ecke No. 59.

A n z e i g e.

Da ich mehrere Jahre, wie bekannt ist, hieorts mich mit Fertigung von Drath-Saiten für Clavier als Pianoforte beschäftige, so verfehle nicht hierdurch anzuzeigen, daß ich fernerhin im Stande bin, obengenannten Artikel auf Bestellung zu den billigsten Preisen zu liefern, und für dessen bekannte Güte zu garantiren.

Breslau im März 1833.

F. Boncke, Drathzieher,
Weintrauben-Gasse No. 7. wohnend.

Apotheker-Lehrling-Gesuch.

Es wird ein gebildeter junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling in die Apotheke einer Provinzial-Stadt ohnweit Breslau verlangt; worüber nähere Auskunft erteilen die Herren Credner und Schönau in Breslau.

Unterkommen - Gesuch.

Ein mit guten Attesten versehener solider Haushälter, in gesetzten Jahren, ein Elsasser, d'r deutschen und französischen Sprache kundig, sucht ein Unterkommen. Desgleichen dessen Frau als Wirthschafterin selbe hat Bildung, ist kinderlos und spricht polnisch. Wohnend Junkernstrasse No. 36 part-re.

V e r l o r e n.

Den 14ten März Abends um 6 Uhr ist auf dem Wege aus dem Hause No. 34. auf der hiesigen äußern Ohlauerstraße bis nach dem Hause zu den 3 Kränzen benannt, ein starker weißer Stock zum Gehen von Wurzel Rohr verloren gegangen. Wer diesen Stock in der vormals Schuckanschen jetzt Genonschen Conditorei No. 34. Ohlauerstraße abgibt, empfängt einen Reichsthaler als Belohnung.

V e r m i e t h u n g.

Junkernstraße No. 21. ist die dritte Etage von Ostern ab und zwei große, lichte Kämisen bald zu vermieten.

Z u v e r m i e t e n.

Nikolai-Strasse No. 79. nahe am Ringe ist im dritten Stock eine freundliche Stube nebst Zubehör, erforderlichenfalls auch mit Meubles zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten.

Eine angenehme Sommerwohnung ist zu vermieten Michaelis-Strasse No. 6. (früher Polnisch-Neudorf.) Das Nähere zu erfahren Ohlauer-Strasse No. 12. in der ersten Etage.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen eine Stube nebst Kabinet und Küche Schneidniger-Strasse No. 28.

Angewandte Fremde.

Am 1sten: In der goldnen Gans: Hr. v. Hartmann, Rentier, von Paris. — Im Kautenkranz: Herr Pollak, Kaufmann, von Hirschberg. — Im weißen Adler: Hr. Warschauer, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Rückert, Kaufmann, von Berlin; Hr. Esler, Buchhalter, von Eckerdorff. — Im gold. Schwert: Hr. Hanaud, Kaufmann, von Bordeaux. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Borchmann, Staatsarzt, von Warschau. — In der goldnen Krone: Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaldersdorff.

Am 16ten: In den 3 Bergen: Hr. Jenichen, Major, Hr. Leonardi, Lieutenant, beide von Posen; Hr. Jenke, Güterbesitzer, von Karisch. — In der goldnen Gans: Hr. Bennege, Hr. Bubl, Kaufleute, von Elberfeld; Herr Gerbard, Kaufmann, von Berlin; Hr. Beral, Kaufm., von Rheims. — Im goldnen Schwert: Hr. Schubert, Hr. Bernhard, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Schöller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Augustin, Insiziarus, von Wirschkowitz. — Im Kautenkranz: Hr. v. Rothkirch, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Cohn, Kaufm., von Krappitz; Hr. Kaiser, Professor, Hr. Schönwender, Gymnasiallehrer, beide von Bries. — In der goldnen Krone: Hr. Wehrsta, Kaufmann, von Wüstewaldersdorff; Hr. Neuländer, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Hauff, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Hirschel: Hr. Mozart, Hr. Levisohn, Kaufleute, von Posen; Hr. Wehlauer, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Dielsch, Kaufmann, von Hirschberg, Neuschestr. No. 56; Hr. Brüngeer, Kaufm., von Schmiedeberg, Neuschestr. No. 25; Herr Raschke, Portraitmaler, von Groß-Glogau, Herrenstrasse No. 26; Hr. Fichtner, Insiz-Commis. Rath, von Glogau, Breite-Strasse No. 42; Hr. Wache, Kaufm., von Dittersbach, Blücherplatz No. 6; Hr. Lonsty, Kaufm., von Frankenstein, Junkerstr. No. 8; Hr. Lorenz, Kaufm., von Hirschberg, Schneidnigerstrasse No. 44.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 16. März 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	144 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	a Vista	152 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 $\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 28 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 $\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 $\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	100 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	96 $\frac{1}{2}$	—
Kais. Ducaten	96 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{2}$
Louisd'or	—	113 $\frac{1}{2}$
Poln. Courant	100 $\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.

	Zins	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	54 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{1}{2}$
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 $\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 89 $\frac{1}{2}$ G.; dito Partial-Obligation. 59 $\frac{1}{2}$ B.; Wiener 5 p. Ct. Metall. 97 G.; dito 4 p. Ct. Metall. 86 $\frac{1}{2}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau, den 16. März 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthl. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthl. 1 Sgr. = Pf. —	= Rthl. 28 Sgr. 9 Pf. —	= Rthl. 26 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthl. 25 Sgr. 6 Pf. —	= Rthl. 24 Sgr. = Pf. —	= Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthl. 18 Sgr. = Pf. —	= Rthl. 17 Sgr. 3 Pf. —	= Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Karischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.